

die interessantesten wären anzuführen diejenige der Mutter Maximilians, Kaiserin Eleonora von Portugal, von dem Straßburger Steinmetz Niclas Lerch ausgeführt, welcher auch der Urheber jener prachtvollen Tumba ihres Gemals, Friedrich IV., in St. Stefan zu Wien war. Seiner Schule gehört dann diejenige eines Hoffräuleins an, welche sich gleich der ihrer Gebieterin in der Neuklosterkirche zu Wiener-Neustadt befindet. Andere vorzügliche Epitaphien dieses Stiles sind jene Ottos von Meißau in der ehemaligen Karthause in Aggsbach, des Oswald Eying in Drosendorf 1486, des Priesters Leonhard Schauer in Mauerbach (jetzt in Laxenburg), des Herzogs Primislans von Troppau in



Madonna, Freskogemälde über dem Hauptthore der Liebfrauenkirche in Wiener-Neustadt.

Mödling und viele andere. Bedeutende Werke, wie das Grabmal Friedrich des Schönen in Mauerbach und Albrecht des Lahmen in Gaming, sind zu Grunde gegangen.

Wiener-Neustadt besitzt ferner an der sogenannten Wappenwand der Burgkirche ein ausgezeichnetes Paradigma decorativ effectvoller Plastik gothischen Stiles. Sie enthält die mythischen wie die historischen Wappen des Kaiserhauses und eine schöne Figur des Kaisers Friedrich IV.; diejenige des heiligen Georg im Innern der Kirche dürfte der Erguß eines niederländischen Künstlers sein. Eine sehr beachtenswerthe Holzschnitzerei, welche jedoch bereits in den Charakter der Renaissance übergeht, hat Mauer bei Melf an seinem Hochaltar, während die Flügelaltäre zu Heiligenblut und Maria Laach noch die Üppigkeit spätgothischer Schnitztechnik repräsentiren.

Hervorragend muß die steinerne Kanzel der Pfarrkirche in Eggenburg genannt werden, welche mit ihren Büsten der Kirchenväter eine auffallende Verwandtschaft mit der